

Vorlage		Vorlage-Nr:	FB 36/0009/WP18
Federführende Dienststelle: Fachbereich Umwelt		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	27.11.2020
		Verfasser:	FB 36/200
Bürgerantrag zur Renaturierung des Hangeweier Gebietes vom 03.03.2020			
Ziele:			
Beratungsfolge:			
Datum	Gremium	Zuständigkeit	
15.12.2020	Bürgerforum	Kenntnisnahme	

Beschlussvorschlag:

Das Bürgerforum nimmt den Bericht der Verwaltung zu Kenntnis.

Der Antrag von Frau Monika Konertz vom 03.03.2020 gilt hiermit als behandelt.

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		x	

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterun g	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folgekoste n (alt)	Folgekost en (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterun g	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz / die Klimafolgenanpassung

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:	keine	x	positiv	negativ	nicht eindeutig	
Der Effekt auf die CO2-Emissionen ist:	gering		mittel	groß	nicht ermittelbar	

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz	keine	x	positiv	negativ	nicht eindeutig	
------------------------------------	-------	---	---------	---------	-----------------	--

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die CO₂-Einsparung durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

- gering – unter 80 t / Jahr (0,1% des jährlich Einsparziels)
- mittel – 80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß – mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die Erhöhung der CO₂-Emissionen durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

- gering – unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
- mittel – 80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß – mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vollständig	überwiegend (50-99%)	teilweise (1-49%)	nicht	nicht bekannt	

Erläuterungen:

Die Antragstellerin wünscht, dass die Ufergestaltung des Hangeweiher „renaturiert“ wird und schlägt zahlreiche weitere Maßnahmen wie z.B. eine Umgestaltung des Restaurants und des Bootshauses im Park vor.

Der Kaiser-Friedrich-Park, auch „Hangeweiherpark“ genannt, ist eine ca. 70.000 qm große Grünanlage im Aachener Süden, welche sich durch einen alten wertvollen Baumbestand und einer ca. 14.000 qm großen Wasserfläche, dem „Hangeweiher“, besonders auszeichnet. Hervorzuheben ist, dass der gesamte Park eine historisch bedeutsame Anlage ist, in die Liste der Bau/Gartendenkmale eingetragen wurde.

Der Park wurde nach Plänen des Stadtgardendirektors Weißberge zwischen 1907 und 1920 im Rahmen der Siedlungserweiterung als Volkspark angelegt und gehört in die Stilepoche Jugendstil/Gartenkunstreform. In den Folgejahren (1923-1925) wurde durch das gärtnerisch gestaltete Paubachtal entlang der Kaiser-Friedrich-Allee anschließend ein Grünzug als Verbindung in die „freie Landschaft“ geschaffen, welcher ebenfalls als Gartendenkmal eingetragen ist. In der Denkmalliste der Stadt Aachen sind als wesentliche charakteristische Merkmale der beiden Parkanlagen zwei Torpfeiler; der Kahnweiher mit Insel und Bootshaus, der Terrassengarten mit Pergola, Treppenaufgang und zwei Gartenhäuschen, die Steinbrücke über den Paubach, der Sitzhügel mit Rankgerüst, das gestaltete Paubachtal mit Weiher sowie der Tritonen Brunnen genannt.

Bei der Wasserfläche des „Hangeweiher“, die u.a. einen Zu- und Abfluss des Paubachs hat, handelt es sich außerdem um eine Stauanlage, die somit eine wassertechnische Funktion übernimmt. Der Stauweiher ist zum größten Teil mit einer Betonkante eingefasst. Ein Teil des Ufers im Bereich des Zuflusses der Pau ist mit Büschen und Bäumen bewachsen, so dass hier Zufluchtsorte für Tiere bestehen. Der Park weist zudem viele Bereiche mit Strauchflächen auf. Im Bereich der Grünanlage Kaiser-Friedrich-Allee mit dem mäandrierendem Paubach und dem Rosenteich befinden sich Blühwiesen, sodass dieser Bereich sehr naturnah gestaltet ist. Der alte Baumbestand in beiden Bereichen ist ökologisch und dendrologisch von großer Bedeutung.

Der Kaiser-Friedrich-Park und die Grünfläche Kaiser-Friedrich-Allee haben insgesamt eine hohe ökologische Wertigkeit und sind gleichzeitig gestaltete gärtnerische Anlagen, die wegen der enormen historischen Bedeutung als Kulturgut zu wahren sind.

Da bei Eintragung in die Denkmalliste bereits der aktuelle Zustand vorhanden war, bedarf jede Veränderung und Umgestaltung der Genehmigung durch den LVR (Amt für Denkmalpflege im Rheinland). Zurzeit sind keine Umplanungen bzw. Renaturierungen im Bereich der Uferkante vorgesehen und geplant.

Gleichermaßen gilt dies für das Bootshaus, welches wohl in den frühen 30-iger Jahren gebaut wurde und keinesfalls durch ein „Japanisches Teehaus“ ersetzt werden darf.

Für das Gebäude des Restaurants „Hangeweiher“ sind die Handlungsmöglichkeiten äußerst beschränkt, da das Gebäude dem Erbbauberechtigten gehört.

Nach Sanierung der Wegeflächen, Erneuerung der Bänke und vor allem der naturnahen „Wiederherstellung“ des Paubachtals sind beide Anlagen in Wert gesetzt worden und erfreuen sich

nach Rückmeldung diverser BürgerInnen, Recherche und Auffassung des FB Umwelt großer Beliebtheit bei Jung und Alt.

Grundsätzlich ist das Anliegen der Antragstellerin mit dem Wunsch nach naturnahen größeren Gewässern, die Aachen nun leider nicht hat, und attraktiven Einkehrmöglichkeiten nachzuvollziehen.

Der FB Umwelt schlägt vor, wenn gewünscht, für das Frühjahr 2021 eine Führung durch das Parkgelände und dem Grünzug Kaiser-Friedrich-Allee anzubieten, um die historische und ökologische Bedeutsamkeit beider Parkanlagen zu erläutern.

Anlage/n:

Bürgerantrag von Frau Monika Konertz vom 03.03.2020

16. 12. 2020

Monika Konertz
Yorckstr. 5
52074 Aachen
0241-47585116

Stadt Aachen
Bürgerforum, Hr. Geber
Fachausschüsse Umwelt
Johannes-Paul-II.-Str. 1
52058 Aachen

03.03.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir einen Antrag zur Re-Naturierung des Hangeweiher - Gebietes stellen!

Der Park „Hangeweiher“ und die einzige kleine Wasserfläche nehmen für die Menschen in der Stadt eine herausragend wichtige Stellung ein. Das Gebiet ist ausserordentlich überschaubar, umso wichtiger ist für die Bürger seine Gestaltung. Ohnehin „leidet“ Aachen im Vergleich zu anderen attraktiven Städten unter einem Mangel an Tümpeln, Seen und Flüssen, die natürlich und sichtbar sind.

Leider ist das gesamte Wasserbecken des Hangeweiher in Beton eingefasst, eine Sünde aus alten Zeiten, die nur in Aachen immer noch nicht behoben wurde. Überall in Europa werden seit Jahren diese alten Fehler wieder in Ordnung gebracht. In sämtlichen deutschen Städten, auch in den benachbarten Niederlanden werden ganze Bäche über hunderte von Kilometern wieder in ihren alten Mäandern - Verlauf übergeführt. In den 70-er Jahren vorgenommene Begradigungen und Betoneinfassungen wurden zu Gunsten eines natürlichen Aussehens, einer natürlichen selbstreinigenden Funktion und zu Gunsten vieler Lebewesen, die diese Lebensräume dann neu besiedeln, wieder renaturiert.

In Schilf eingefasste Ufer reinigen nicht nur laufend die Gewässer, sie versorgen sie mit Sauerstoff und bieten Tieren Schutz.

Bitte schauen Sie sich diese, seit Jahren absolut unkompliziert funktionierenden Systeme zum Beispiel einmal am Schlachten See in Berlin-Zehlendorf oder in vielen Städten der benachbarten Niederlande an. Ganz nah zur Besichtigung: Heerlen, Valkenburger Weg! Das Flüsschen „Geleenbeek“ war auch einbetoniert, begradigt usw. - es erhielt seinen natürlichen Bachlauf wieder zurück - hoch attraktiv - nicht mehr nur anzusehen, sondern zu erleben! Teiche und Tümpel in diesem Bereich leben wieder und bieten ihren Besuchern unvergleichliche Naturspektakel. Die gesamte Renaturierung wurde finanziert von der EU - überall stehen Schilder, die darauf hinweisen. Wer sich ein wenig in unseren Nachbar-Ländern umtut, trifft laufend auf diese Schilder: „Von der EU finanziert“. Warum sieht man diese nicht in Aachen?

Woran ältere Erwachsene sich vielleicht gewöhnt haben mögen - sehr viele Jugendliche äussern sich über den „einbetonierten, künstlichen Tümpel“ Hangeweiher recht negativ, das ist schade. Ich kann die Einschätzungen unserer nachwachsenden Generation gut nachvollziehen. Der Tümpel wird reduziert auf das, was er ausstrahlt. Jugend trifft sich dort nur nachts. Ganz anders, als in Städten wie München, deren Isar-Arme auch tagsüber geliebt werden.

Auch das „Restaurant“ am Hangeweiher ist für Menschen, die schon einmal in anderen Städten Deutschlands lebten, geradezu peinlich. Das Aussehen der „Fritten-Bude“, sowie die „kommunistisch“ anmutende Bedienung bewirken, so man mit Menschen aus anderen Städten zu Gast ist, ein ausgeprägtes Fremd-Schämen. Letzten Sommer hatten wir Gäste aus Baden-Baden - man zeigte uns spontan Foto's, wie man solche Orte der Erholung dort gestaltet.

Schön wäre, wenn an die Stelle des alten „Bootshauses“ - nur als Beispiel - ein japanisch anmutendes Holzhaus mit Terrasse auf Stelzen auf dem Wasser entstehen könnte. Viele Aachener erhalten durch ihren Beruf (Uni, Medizin, Technik) Besucher aus aller Welt, vielleicht fällt Ihnen entsprechend anspruchsvoll Vorzeigbares ein, das wäre

Bedienstete der Uni's, wie der Vielzahl von Firmen, auch die Anwohner hätten Ideen, die gerne eingebracht werden, wenn es denn von Seiten der Stadt Aachen ein Signal zur Anhebung der Lebensqualität in Bezug auf den Hangeweiher geben sollte.



Zudem könnte der „Wasserfall“ im oberen Bereich des Hangeweiher-“See’s“ einmal neu gestaltet werden an seinen Ufern. Im Düsseldorf Messegelände oder in Freiburg sind wunderschöne japanisch anmutende Gartenanlagen mit Bachläufen erstellt worden (Foto Freiburg) !

Wir bitten darum, eine Erweiterung der Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, indem einfach geschaut wird, wie man es denn heute in unseren Nachbar-Städten macht.

Es muss doch nicht sein, dass Aachen mit seiner Vielzahl an erfahrenen und gebildeten Menschen genau von diesen immer wieder peinlich belächelt wird, wegen der, bitte verzeihen Sie, „dörflichen Vorgehensweise“ in Gestaltungsfragen. Um einen solchen Schaden der 70 er Jahre wieder gut machen, braucht es vielleicht einmal einen großartigen Ansatz, darum bitten wir.

Bitte denken Sie auch daran, dass Aachen traditionsgemäß nicht nur von Alt-Aachenern bewohnt wird, sondern ebenso von vielen Menschen, die Erfahrungen aus anderen Städten und Ländern mitbringen. Viele berichten, dass sie zwar in Aachen arbeiten, die Stadt (Ausnahme der Innenstadtkern) aber sonst wegen fehlender Attraktivität meiden und für Freizeitaktivitäten nach Köln bzw. Düsseldorf fahren. Das ist nicht nur für unsere Umwelt schade, auch für unseren Zusammenhalt.

In Erwartung Ihrer - hoffentlich erfindungsreichen Antwort - verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Danka Uath

